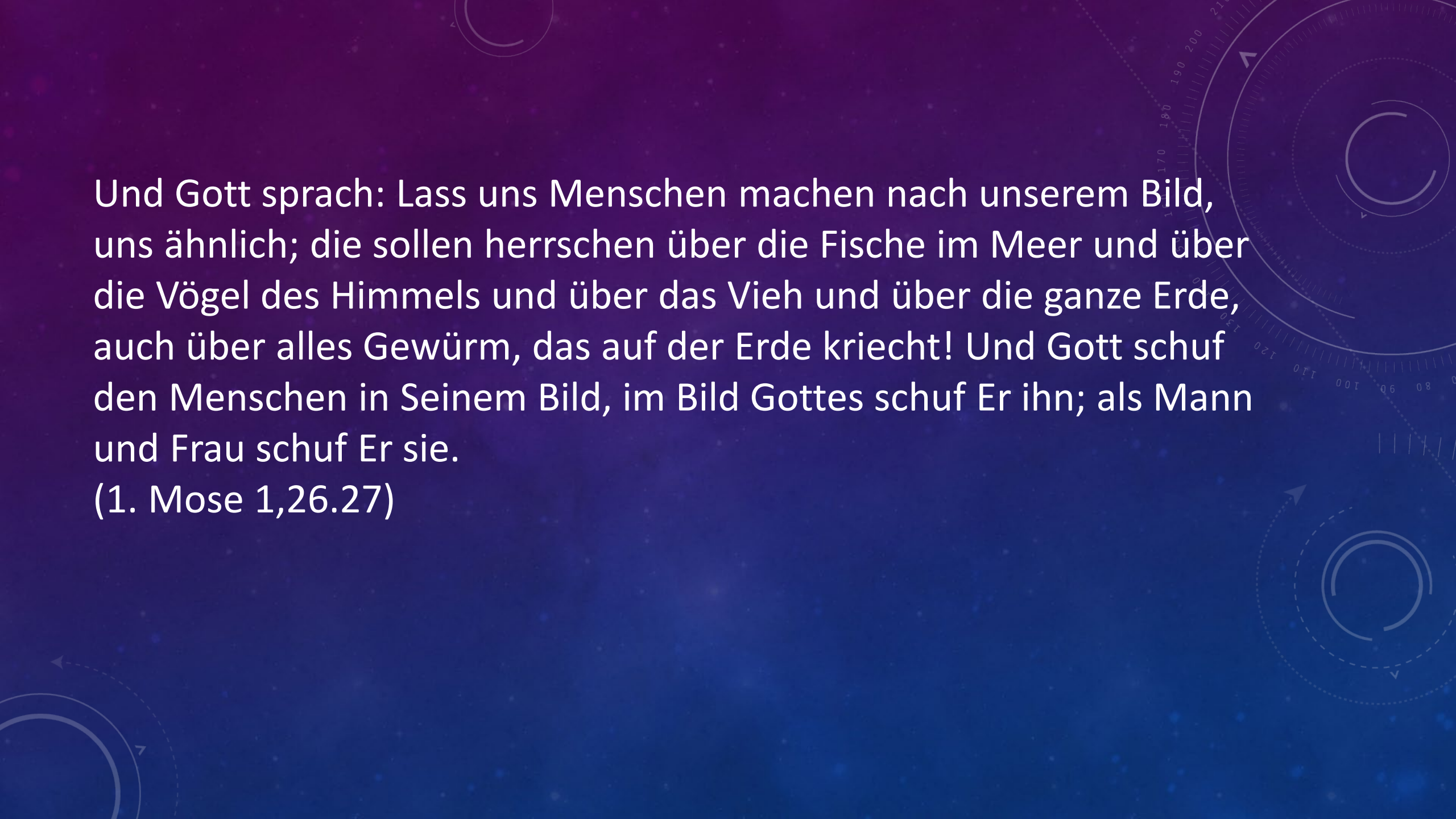


UNSERE HOHE BERUFUNG

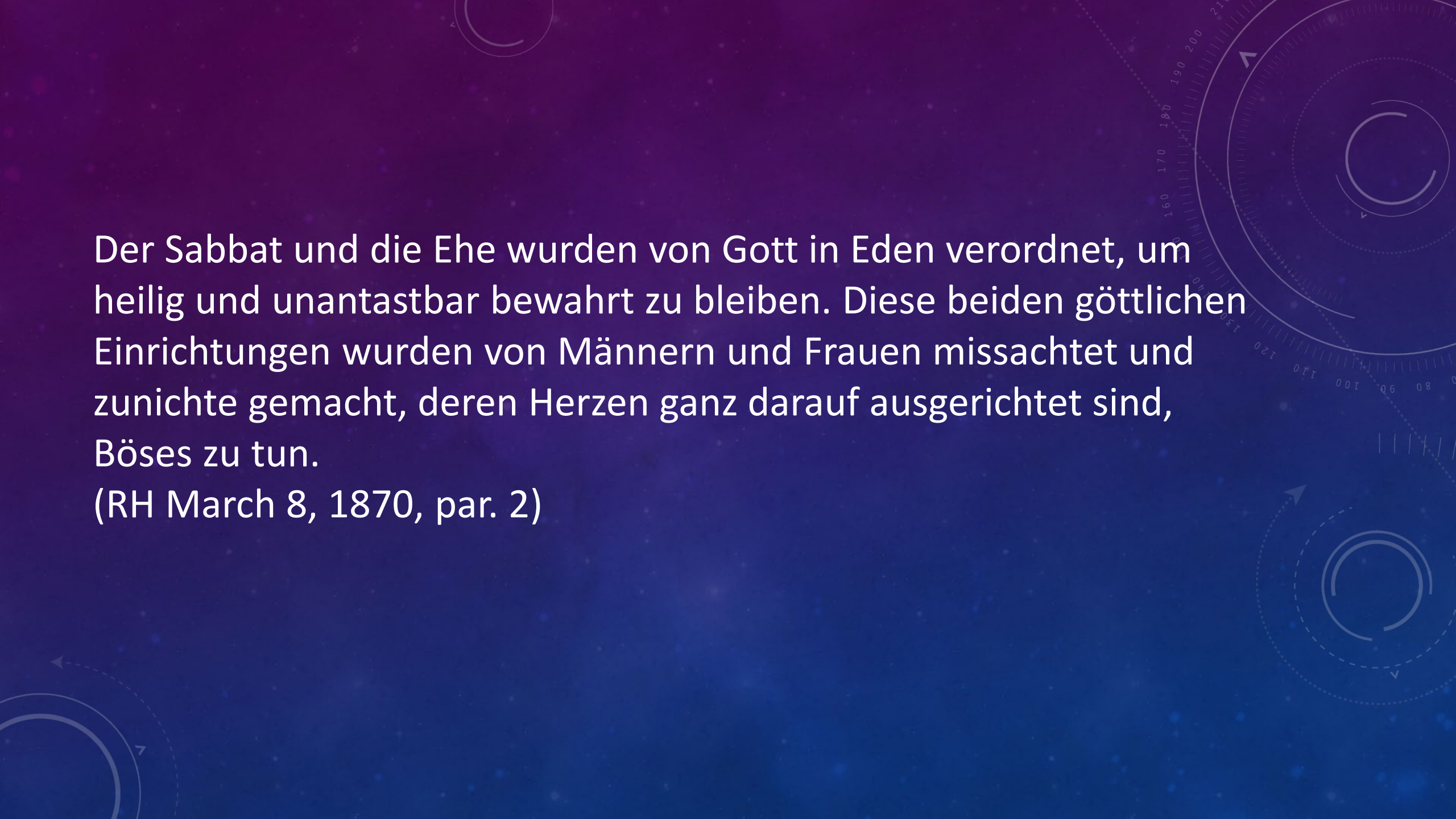
TEIL 1





Und Gott sprach: Lass uns Menschen machen nach unserem Bild,
uns ähnlich; die sollen herrschen über die Fische im Meer und über
die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde,
auch über alles Gewürm, das auf der Erde kriecht! Und Gott schuf
den Menschen in Seinem Bild, im Bild Gottes schuf Er ihn; als Mann
und Frau schuf Er sie.

(1. Mose 1,26.27)



Der Sabbat und die Ehe wurden von Gott in Eden verordnet, um heilig und unantastbar bewahrt zu bleiben. Diese beiden göttlichen Einrichtungen wurden von Männern und Frauen missachtet und zunichte gemacht, deren Herzen ganz darauf ausgerichtet sind, Böses zu tun.

(RH March 8, 1870, par. 2)

Es gab zwei Institutionen, die in Eden gegründet wurden und durch den Sündenfall nicht verloren gingen: der Sabbat und die eheliche Beziehung. Diese wurden vom Menschen über die Tore des Paradieses hinaus getragen. Wer den Sabbat liebt und einhält und die Reinheit der Ehe bewahrt erweist sich dadurch als Freund der Menschen und als Freund Gottes. Wer die Verpflichtung dieser heiligen Institutionen durch Vorschriften oder Beispiele abschwächt, ist der Feind Gottes und der Menschen und nutzt seinen Einfluss und seine gottgegebenen Talente, um einen Zustand der Verwirrung und moralischen Verderbnis herbeizuführen.

(ST February 28, 1884, par. 11)

Gott selbst gab Adam die Gefährtin, „die um ihn sei“, eine Gehilfin, die zu ihm passte, die als Begleiterin geeignet war und die in Liebe und Mitgefühl mit ihm eins sein konnte. Eva wurde von einer Rippe aus Adams Seite geschaffen. Sie sollte ihn nicht als Haupt beherrschen, aber auch nicht unterdrückt werden. Sie sollte ihm vielmehr ebenbürtig zur Seite stehen, und er sollte sie lieben und beschützen.

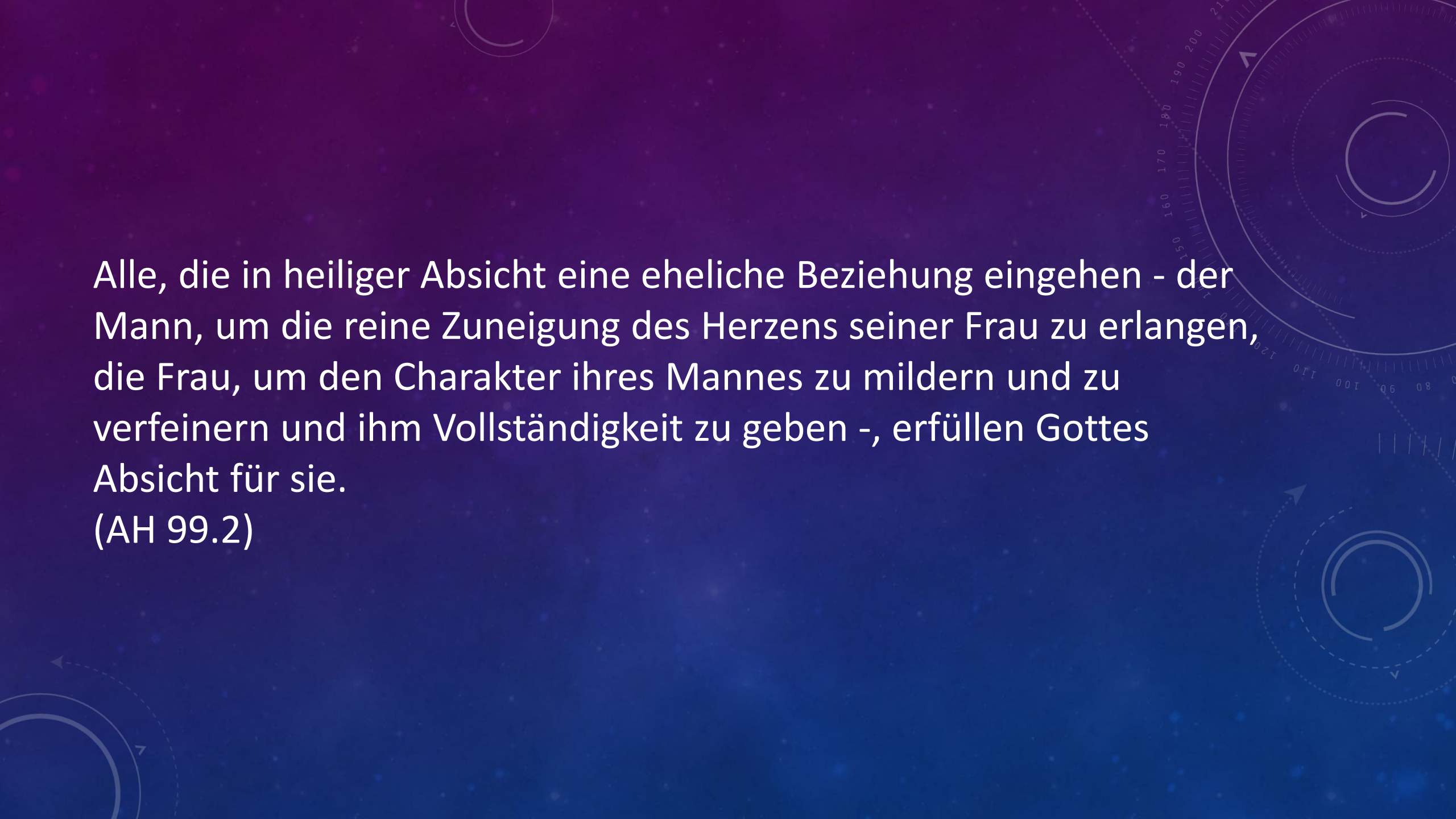
(PP 22.2)

Als Teil des Mannes, Bein von seinem Bein und Fleisch von seinem Fleisch, war sie sein anderes Ich. In inniger Verbindung sollten sie einander liebevoll zugetan sein. „Denn niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehaßt; sondern er nährt und pflegt es.“ Epheser 5,29. „Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen, und sie werden sein ein Fleisch.“ 1.Mose 2,24.

(PP 22.2)

Gott stiftete die erste Ehe. Der Schöpfer des Weltalls wurde auch der Urheber dieser Einrichtung. „Die Ehe soll in Ehren gehalten werden.“ Hebräer 13,4. Sie war eine der ersten Gaben Gottes an den Menschen, und sie ist eine der beiden Institutionen, die Adam nach dem Sündenfall mit aus dem Paradies nahm. Wer die göttlichen Grundsätze in der Ehe anerkennt und beobachtet, für den wird sie zum Segen. Sie hütet die Reinheit und das Glück des Menschengeschlechts. Sie sorgt für die geselligen Bedürfnisse und veredelt seine leibliche, geistige und sittliche Natur.

(PP 22.3)

The background features a dark blue gradient with a subtle pattern of white stars and constellations. Overlaid on this are several technical diagrams, including circular gauges with numerical scales (e.g., 160, 170, 180, 190, 200, 210) and arrows, and circular flow diagrams with dashed lines and arrows indicating direction. The text is centered in the upper half of the image.

Alle, die in heiliger Absicht eine eheliche Beziehung eingehen - der Mann, um die reine Zuneigung des Herzens seiner Frau zu erlangen, die Frau, um den Charakter ihres Mannes zu mildern und zu verfeinern und ihm Vollständigkeit zu geben -, erfüllen Gottes Absicht für sie.

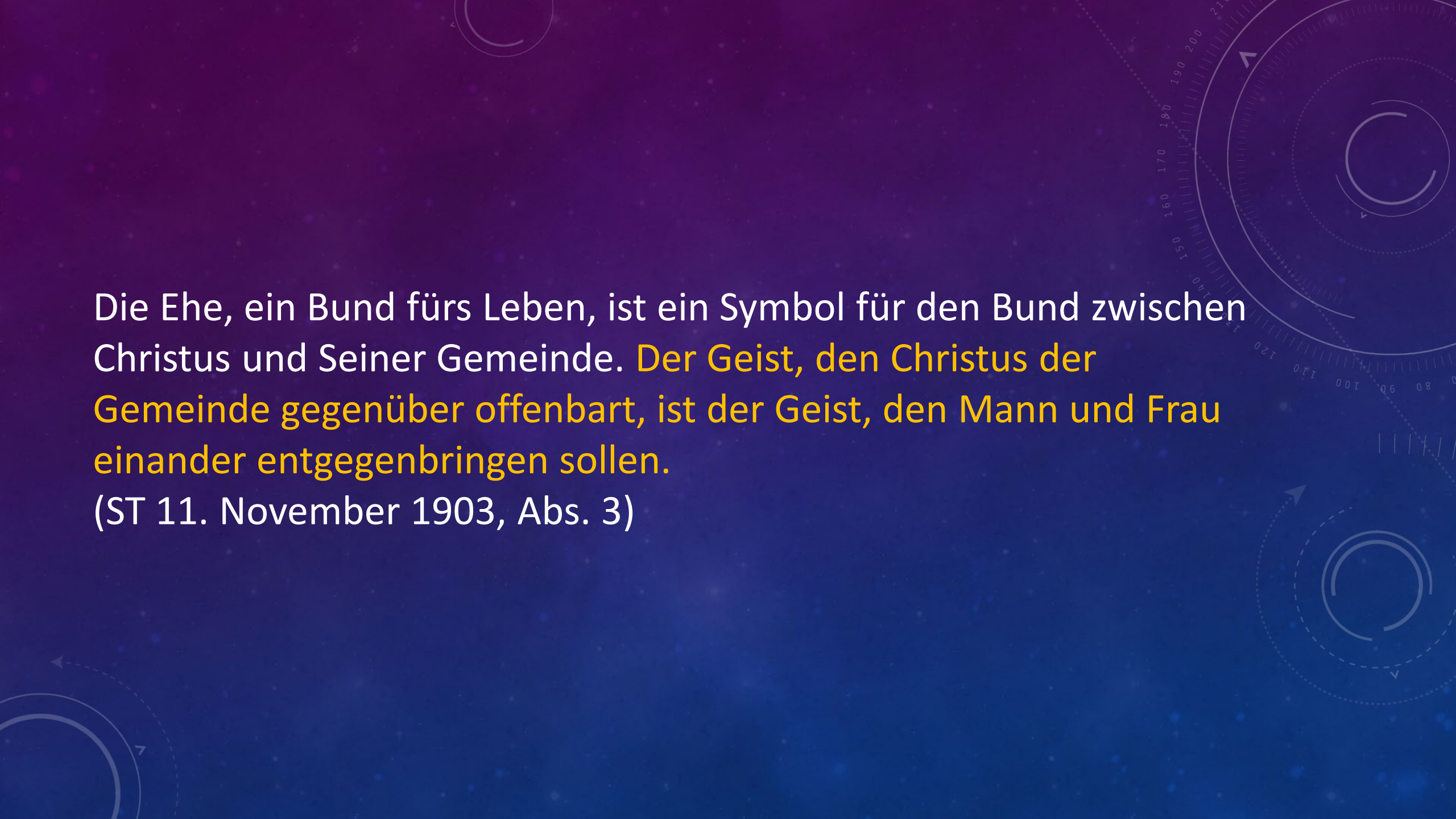
(AH 99.2)

Ehemann und Ehefrau sollen einander treu sein, solange die Zeit währt, und immer die Selbstaufopferung zeigen, die wahres Glück bringt. Sie sollen eins sein in Christus, und wenn ihnen Kinder geboren werden, sollen sie diese als ein Vertrauen des Herrn empfangen, um sie sorgfältig für Ihn auszubilden und zu einem reinen, heiligen Leben zu erziehen.

(ST 11. November 1903, Abs. 1)

Der Ehemann und die Ehefrau haben Pflichten zu erfüllen, die sie vor ihrer Ehe nicht hatten. Sie sollen die folgende Anweisung sorgfältig studieren:

„Die Frauen seien ihren eigenen Männern untertan, als dem Herrn; denn der Mann ist des Weibes Haupt, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist; ... Wie nun die Gemeinde Christus untertan ist, so seien es auch die Frauen ihren eigenen Männern in allem. Ihr Männer, liebet eure Frauen, gleichwie auch Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, ...“ Epheser 5,22-25.
(ST November 11, 1903, par. 2)

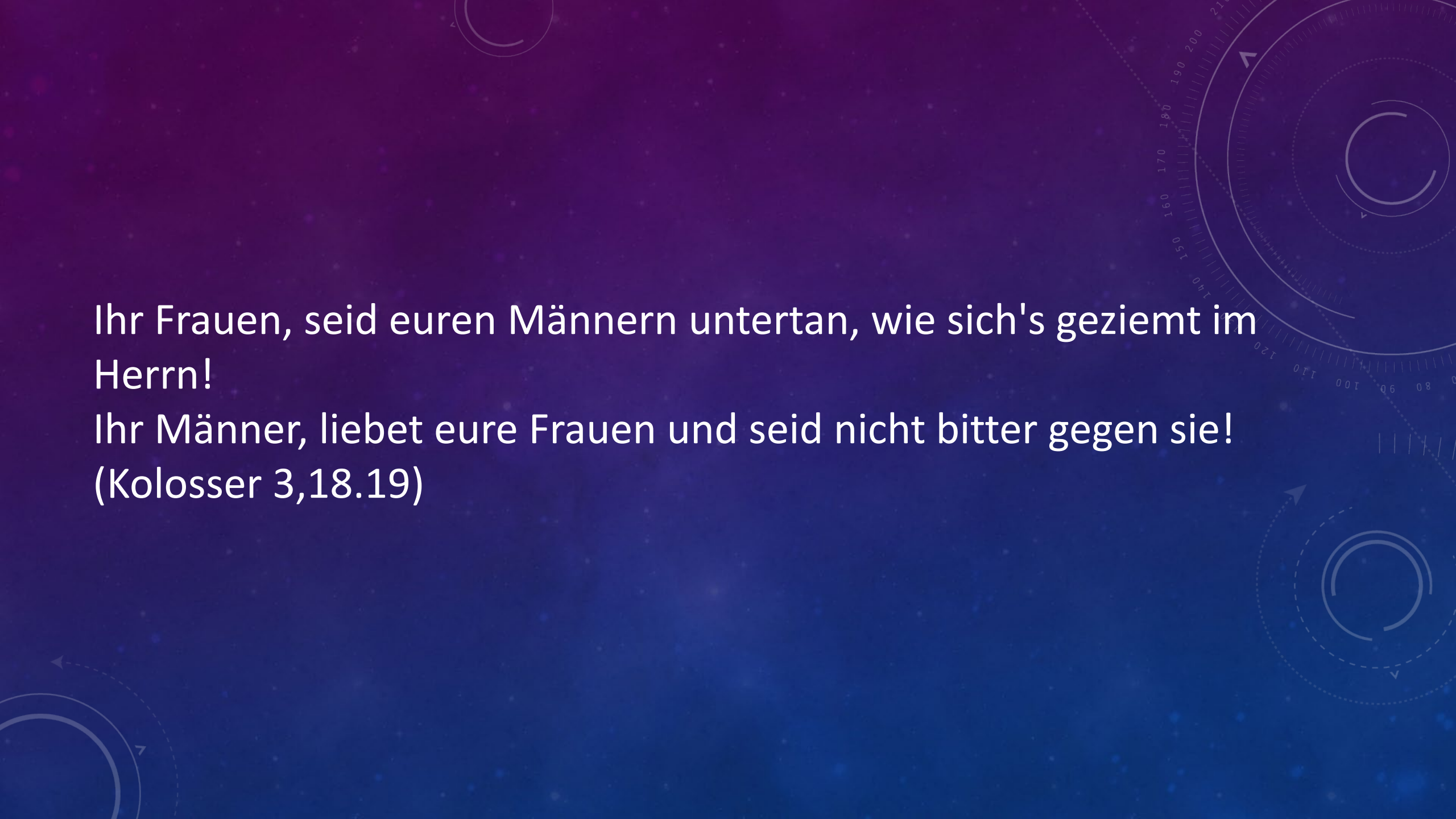


Die Ehe, ein Bund fürs Leben, ist ein Symbol für den Bund zwischen Christus und Seiner Gemeinde. **Der Geist, den Christus der Gemeinde gegenüber offenbart, ist der Geist, den Mann und Frau einander entgegenbringen sollen.**

(ST 11. November 1903, Abs. 3)

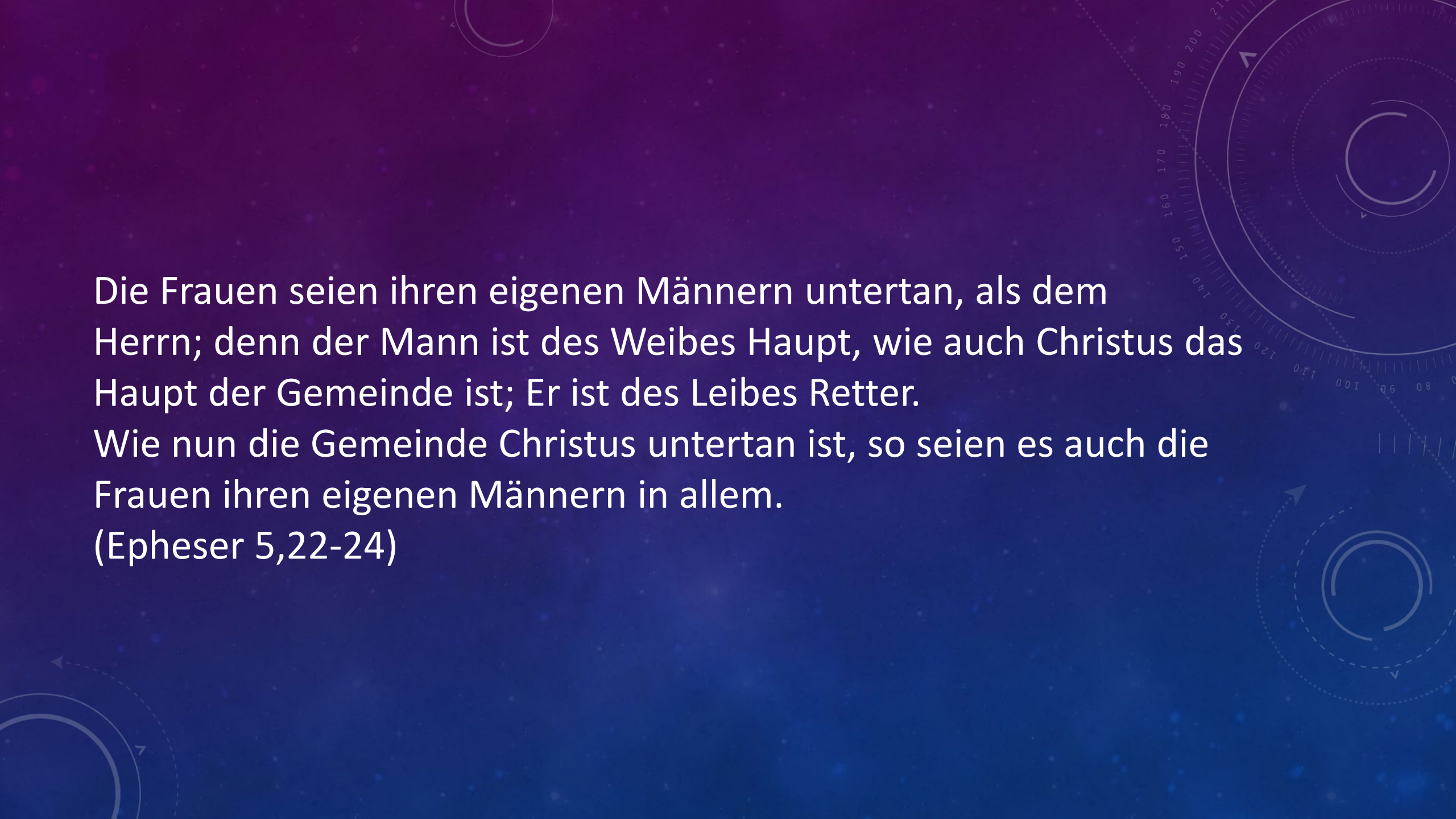
Weder der Ehemann noch die Ehefrau dürfen einen Anspruch auf die Herrschaft erheben. Der Herr hat das Prinzip festgelegt, von dem wir uns in dieser Angelegenheit leiten lassen sollen. Der Mann soll seine Frau lieben, wie Christus die Gemeinde liebt. Und die Frau soll ihren Mann achten und lieben. **Beide sollen den Geist der Freundlichkeit pflegen und entschlossen sein, den anderen niemals zu kränken oder zu verletzen.**

(ST November 11, 1903, Abs. 4)

The background is a dark blue gradient with a subtle pattern of white stars. Overlaid on this are several technical diagrams in a lighter blue color. These include circular gauges with numerical scales (e.g., 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210) and arrows indicating rotation or measurement. There are also dashed lines and solid lines forming circular paths, suggesting a complex technical or scientific theme.

Ihr Frauen, seid euren Männern untertan, wie sich's geziemt im
Herrn!

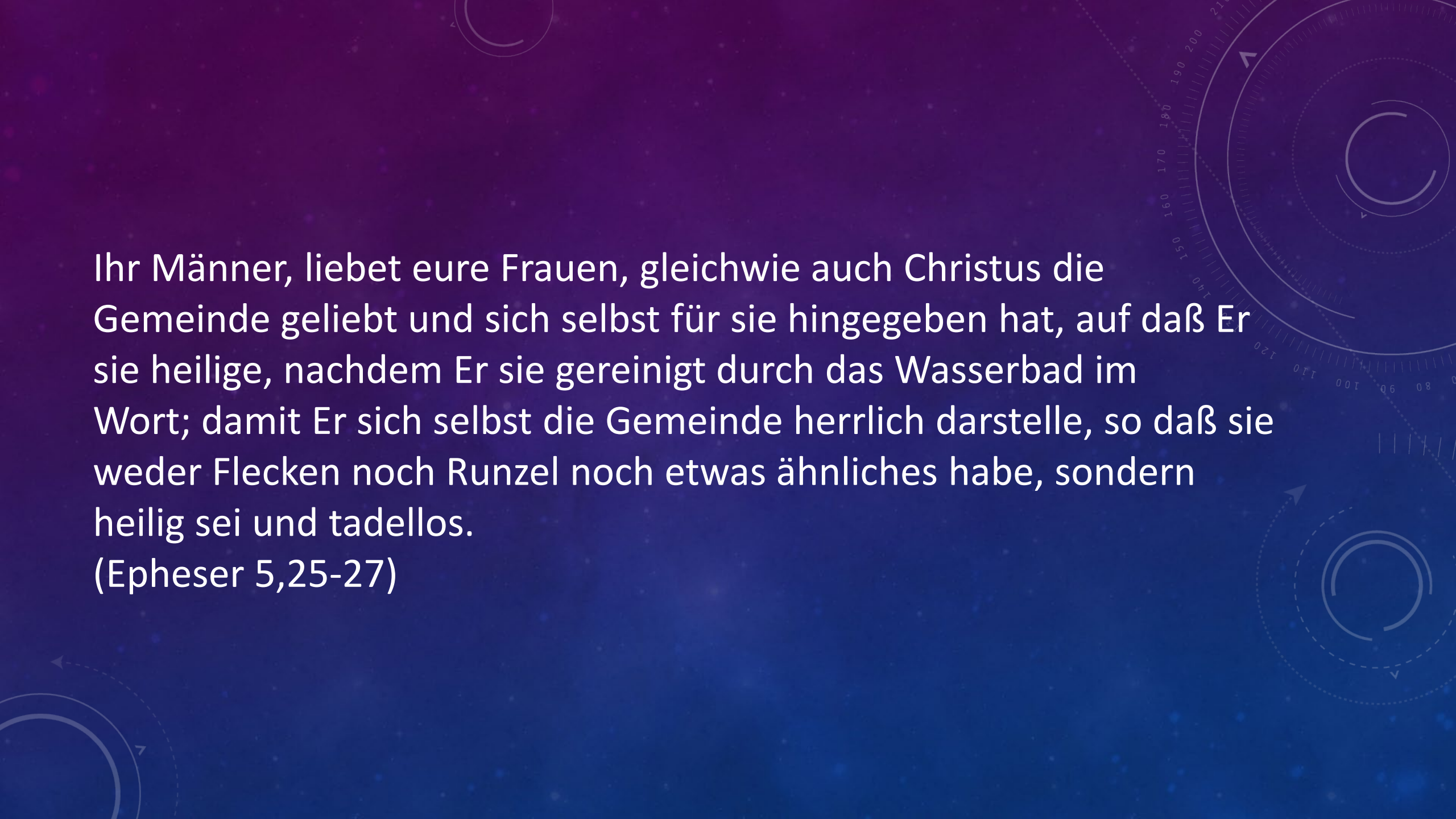
Ihr Männer, liebet eure Frauen und seid nicht bitter gegen sie!
(Kolosser 3,18.19)



Die Frauen seien ihren eigenen Männern untertan, als dem Herrn; denn der Mann ist des Weibes Haupt, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist; Er ist des Leibes Retter.

Wie nun die Gemeinde Christus untertan ist, so seien es auch die Frauen ihren eigenen Männern in allem.

(Epheser 5,22-24)

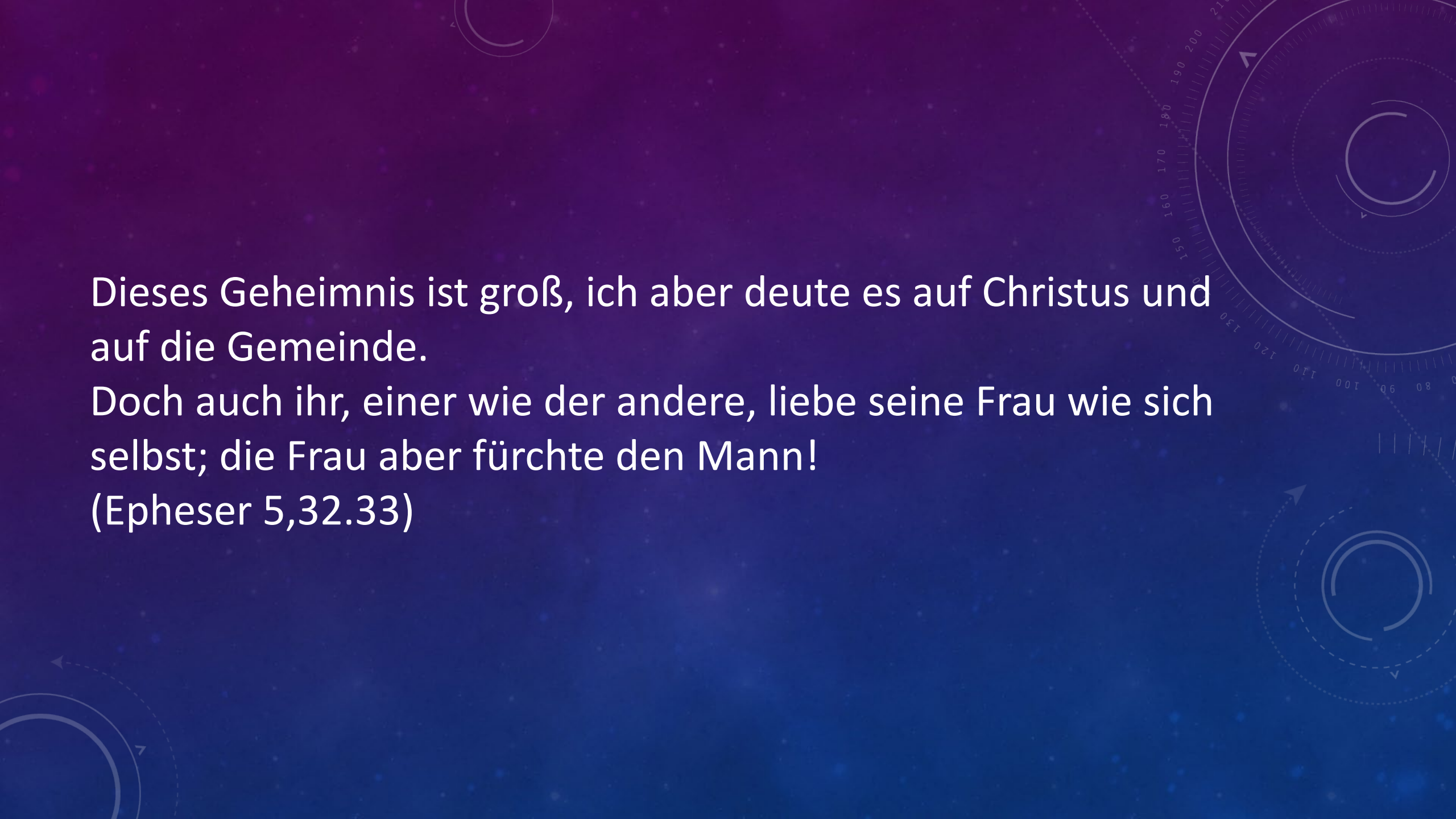


Ihr Männer, liebet eure Frauen, gleichwie auch Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, auf daß Er sie heilige, nachdem Er sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort; damit Er sich selbst die Gemeinde herrlich darstelle, so daß sie weder Flecken noch Runzel noch etwas ähnliches habe, sondern heilig sei und tadellos.

(Epheser 5,25-27)

Ebenso sind die Männer schuldig, ihre eigenen Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber; wer seine Frau liebt, der liebt sich selbst. Denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehaßt, sondern er nährt und pflegt es, gleichwie der Herr die Gemeinde. Denn wir sind Glieder Seines Leibes, von Seinem Fleisch und von Seinem Gebein. «Um deswillen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen, und werden die zwei ein Fleisch sein.»

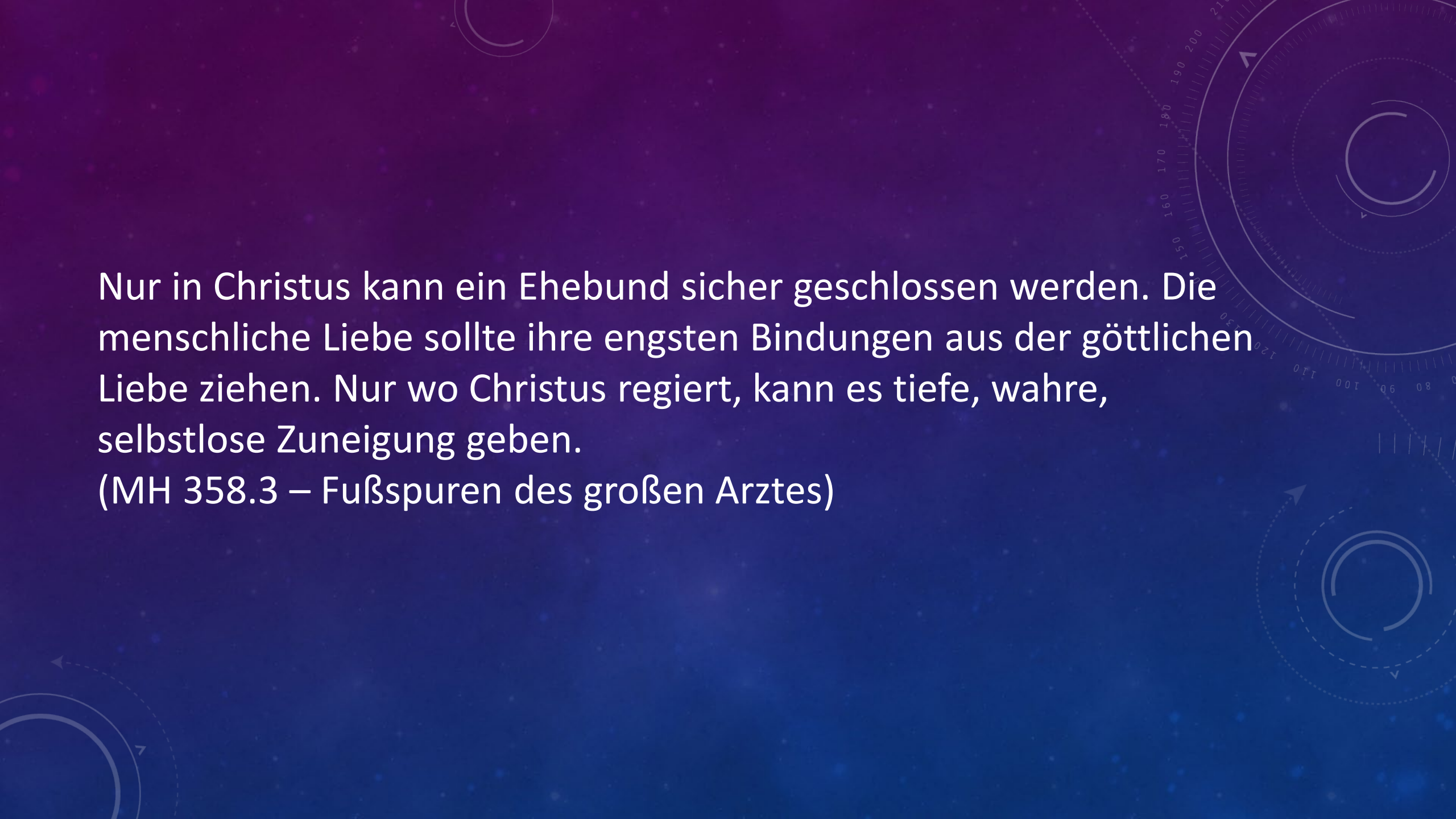
(Epheser 5,28-31)



Dieses Geheimnis ist groß, ich aber deute es auf Christus und auf die Gemeinde.

Doch auch ihr, einer wie der andere, liebe seine Frau wie sich selbst; die Frau aber fürchte den Mann!

(Epheser 5,32.33)



Nur in Christus kann ein Ehebund sicher geschlossen werden. Die menschliche Liebe sollte ihre engsten Bindungen aus der göttlichen Liebe ziehen. Nur wo Christus regiert, kann es tiefe, wahre, selbstlose Zuneigung geben.

(MH 358.3 – Fußspuren des großen Arztes)

Die Liebe ist ein kostbares Geschenk, das wir von Jesus empfangen. Reine und heilige Zuneigung ist **nicht ein Gefühl, sondern ein Prinzip**. Diejenigen, die von wahrer Liebe bewegt werden, sind weder unvernünftig noch blind. Gelehrt durch den Heiligen Geist, lieben sie Gott über alles und ihren Nächsten wie sich selbst.
(MH 358.4)

Jeder sollte lieber Liebe geben als verlangen. Pfllegt das, was in euch am edelsten ist und seid schnell bereit, das Gute in einander anzuerkennen. **Das Bewusstsein, geschätzt zu werden, regt wunderbar an und verleiht große Befriedigung. Sympathie und Respekt fördern das Streben nach Vortrefflichkeit, und die Liebe selbst nimmt zu, wenn sie zu edleren Zielen anregt.**

(MH 361.2)

Der Apostel Paulus schreibt über die Pflichten, die auf den Eheleuten ruhen, und über die Haltung, die sie zueinander einnehmen sollen: „Die Frauen seien ihren eigenen Männern untertan, als dem Herrn; denn der Mann ist des Weibes Haupt, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist; Er ist des Leibes Retter. Wie nun die Gemeinde Christus untertan ist, so seien es auch die Frauen ihren eigenen Männern in allem. Ihr Männer, liebet eure Frauen, gleichwie auch Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, auf daß Er sie heilige, nachdem Er sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort; damit Er sich selbst die Gemeinde herrlich darstelle, so daß sie weder Flecken noch Runzel noch etwas ähnliches habe, sondern heilig sei und tadellos. Ebenso sind die Männer schuldig, ihre eigenen Frauen zu lieben ...“

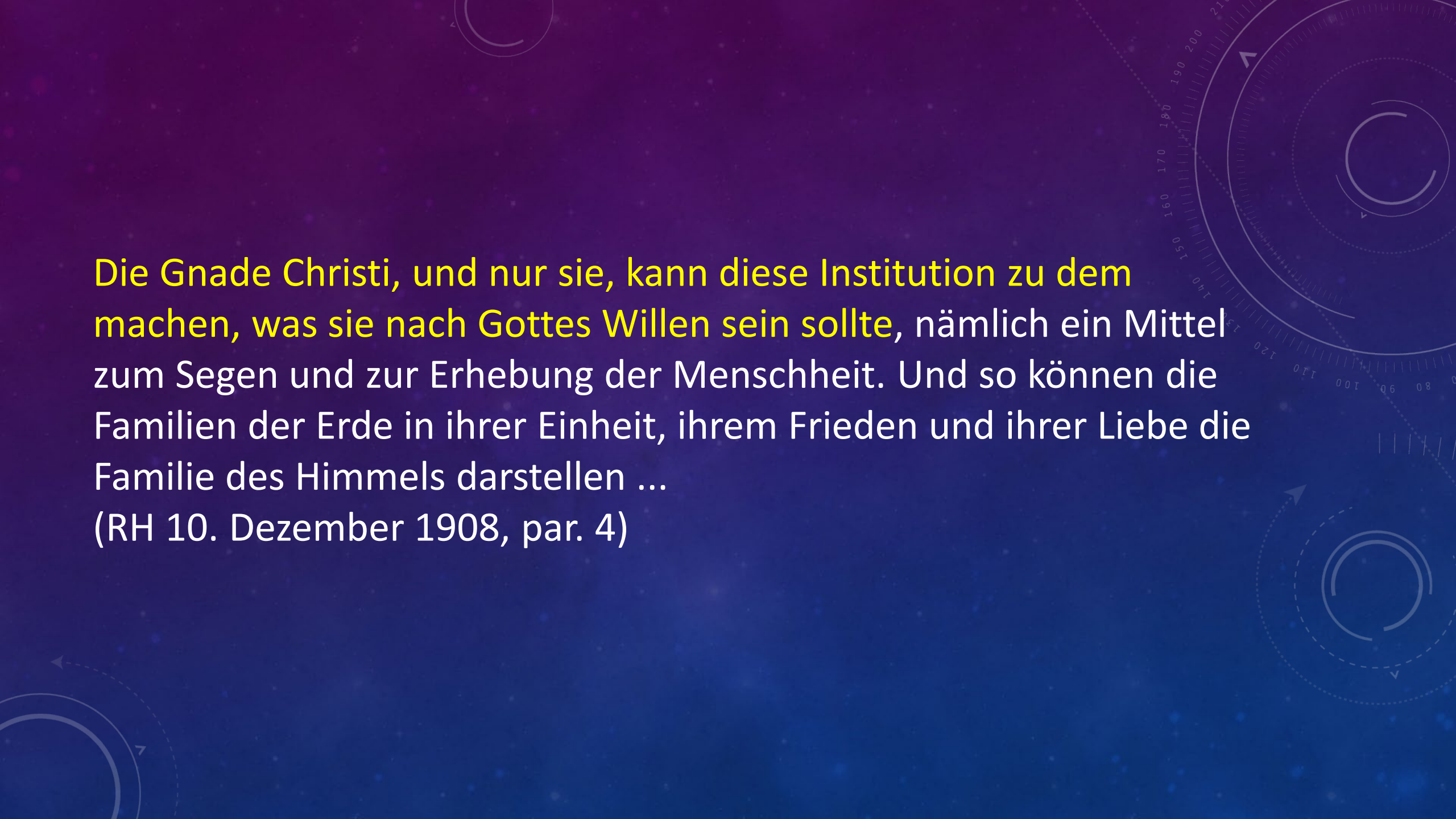
(RH December 10, 1908, par. 1)

Wie jede andere der guten Gaben Gottes, die der Menschheit anvertraut wurden, **ist auch die Ehe durch die Sünde entstellt worden; aber es ist das Ziel des Evangeliums, ihre Reinheit und Schönheit wiederherzustellen.** Sowohl im Alten als auch im Neuen Testament wird die Ehebeziehung verwendet, um die zarte und heilige Verbindung zwischen Christus und Seinem Volk darzustellen, den Erlösten, die Er um den Preis von Golgatha erworben hat. „Fürchte dich nicht“, sagt Er, „Denn dein Eheherr ist dein Schöpfer, HERR der Heerscharen ist Sein Name; und dein Erlöser, der Heilige in Israel ...“ „Kehret um, ihr abtrünnigen Kinder, spricht Jahwe, denn Ich habe mich ja mit euch vermählt;...“

(RH 10. Dezember 1908, par. 2)

Paulus, der an die Christen in Ephesus schreibt, erklärt, dass der Herr den Mann zum Haupt der Frau eingesetzt hat, um ihr Beschützer zu sein, das Hausband, das die Glieder der Familie zusammenhält, so wie Christus das Haupt der Gemeinde und der Retter des geistlichen Leibes ist. Deshalb sagt er: „Wie nun die Gemeinde Christus untertan ist, so seien es auch die Frauen ihren eigenen Männern in allem. Ihr Männer, liebet eure Frauen, gleichwie auch Christus die Gemeinde geliebt hat.“

(RH 10. Dezember 1908, par. 3)



Die Gnade Christi, und nur sie, kann diese Institution zu dem machen, was sie nach Gottes Willen sein sollte, nämlich ein Mittel zum Segen und zur Erhebung der Menschheit. Und so können die Familien der Erde in ihrer Einheit, ihrem Frieden und ihrer Liebe die Familie des Himmels darstellen ...

(RH 10. Dezember 1908, par. 4)

Durch das Mißverstehen der Absichten Gottes wurde die Welt verfinstert. Damit die dunklen Schatten erhellt und die Schöpfung zu Gott zurückgeführt würde, mußte Satans trügerische Macht vernichtet werden. Das aber konnte nicht durch Gewaltanwendung geschehen. Gewaltausübung steht den Grundsätzen der Herrschaft Gottes entgegen. Er erwartet lediglich einen Dienst aus Liebe. Sie aber kann man weder befehlen noch durch Machteinsatz oder Amtsgewalt erzwingen. Nur Liebe erzeugt Gegenliebe. Gott erkennen heißt Ihn lieben. Der Gegensatz Seines Charakters zu dem Charakter Satans mußte deshalb geoffenbart werden. Nur einer im ganzen Universum konnte dies tun; nur Er, der die Höhe und Tiefe der Liebe Gottes kannte, konnte sie auch verkünden. Über der dunklen Erdennacht sollte die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen voller „Heil unter ihren Flügeln“. Mal 3,20.

(LJ 11.3)